



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf., außer halb pro Quartal 7 Mark 50 Pf., — Inserationsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Anzeigen aus Schlesien u. Polen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 528. Abend-Ausgabe.

Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Montag, den 1. August 1887.

## Depretis.

■ Berlin, 30. Juli.

Der gestern verstorbenen italienische Ministerpräsident Agostino Depretis gehört nicht zu den scharf ausgeprägten Charakterköpfen, die einem ganzen Zeitalter den Namen geben. Man würde stark über-treiben, wenn man ihn einen großen, einen genialen Staatsmann nennen würde. Sein Name ist den Zeitgenossen bei Weitem nicht so geläufig geworden, wie etwa die Namen Gambetta oder Gladstone. Aber einen schönen Lobspruch darf man ihm doch in die Gruft mitgeben: sein langjähriges Wirken ist ein für sein Vaterland in hohem Grade erspriessliches gewesen. Die Stellung des Königreiches Italien ist eine außerordentlich schwierige gewesen, und sie hat unter seiner Leitung und wesentlich durch ihn an Festigkeit fortwährend gewonnen. Gewiß ist Italien auch heute noch kein Musterstaat, aber die Fortschritte, die es in 25 Jahren gemacht hat, sind außerordentliche, und finden ihren allgemein verständlichen Ausdruck in der verbesserten Finanzlage, deren sich Italien bei geordneten Währungsverhältnissen erfreut.

Depretis war unerschütterlich von der Unentbehrlichkeit einer parlamentarischen Regierung überzeugt, und wenn er sich auch der Einsicht nicht verschloffen hat, daß eine parlamentarische Majorität irren kann, so ist ihm doch niemals das Vertrauen verloren gegangen, daß sie ihren Irrthum wieder gut machen wird. Sein erster Grundsatz war der, stets im Einklang mit der vorhandenen Majorität die Verwaltung zu führen, und der zweite war der, stets diese Majorität zu hegen, um so viel wie möglich von dem durchzuführen, was er für gut und recht hielt. Er hat an der Ueberzeugung festgehalten, daß einen geschickten Steuermann schließlich jeder Wind zum Ziele führt, wenn er diesen Wind recht zu benutzen versteht, daß es aber niemals gut ist, gegen den Wind und die Wellen zu segeln.

Es hat auf den ersten Augenblick etwas Befremdendes, daß wiederholt ein Ministerium Depretis durch ein Ministerium Depretis abgelöst worden ist. Er hat die Männer fallen lassen, mit denen er bis dahin zusammen gearbeitet hatte, und hat seine Arbeit mit anderen Männern fortgesetzt. Aber man kann nicht sagen, daß er ein einziges Mal Grundsätze verläugnet hätte, zu denen er sich früher bekannt. Was ihn nach jeder Niederlage wieder auf den Schild hob, war, daß ihm persönlich das Vertrauen des Königs eben so unwandelbar treu blieb, als das Vertrauen der parlamentarischen Majorität. Sein hervorstechendster Charakterzug war seine Gescheidigkeit, allein dieselbe artete niemals in Charakterchwäche und noch weniger in Unredlichkeit aus. Ueberblickt man die Reihe der italienischen Staatsmänner seit dem Tode des Grafen Cavour, so stößt man auf eine Reihe von glänzenden Namen, aber auf keinen, der es mit dem Wohle des Vaterlandes so treu gemeint hat. Es war höchstens in zweiter Linie Ehrgeiz oder Herrschsucht, was ihn in die Lage brachte, immer von Neuem an die Spitze der Geschäfte zu treten; in erster Linie war es der Wunsch, dem Lande zu dienen.

Depretis war vor Allem Finanzmann. Er beherrschte das Finanzwesen gründlich, und weil die Männer, die eine solche Herrschaft ausüben, selten sind, drohte ihm hier am wenigsten eine Rivalität. Er hat die gute Ordnung des Finanzwesens für die vornehmste unter den Quellen der Stärke eines Staates gehalten. Die Triumphe eines Finanzmannes sind nicht so in die Augen fallend, wie die des Diplomaten, des Militärs, des Organisators der Verwaltung, aber sie sind solide. Und nach dieser Seite hin hat Depretis ganze Arbeit gemacht.

## Politische Uebersicht.

Breslau, 1. August.

Der Mittheilung von der Ueberreichung eines Handschreibens und Jubiläumsgeschenks des deutschen Kaisers an den Papst fügt das die österreichischen Blätter bedienende „Corr.-Bur.“ folgende weitere, vom „Wolffschen Bur.“ nicht gebrachte Mittheilung hinzu: „Dem „Osterr. Rom.“ zufolge sei das Schreiben des Kaisers in sehr ehrerbietigen Ausdrücken abgefaßt und bilde einen neuen Beweis für die zwischen dem heiligen Stuhle und Deutschland bestehenden guten Beziehungen.“

Das Schreiben des Papstes an Rampolla erfüllt die Centrumpresse mit großem Stolz. Unter Anderem schreibt die „Schlesische Volks-Zeitung“:

Das Schreiben des Heil. Vaters an den Cardinalstaatssecretär Rampolla, in welchem ersterer die Grundsätze seiner Kirchenregierung klar und leichtvoll entwickelt, führt der Welt wieder einmal die Universalität der katholischen Kirche und die welthistorische Bedeutung des Papstthums so recht lebendig vor Augen. Jedes katholische Herz muß höher schlagen im Gefühl, dieser Weltkirche anzugehören und mit diesem das Wohl der gesamten Menschheit in väterlicher Liebe und Sorge umfassenden Papste in inniger Verbindung zu stehen. Was sind die Kaiser und Könige der Erde, die von ihrem Throne stolz auf Millionen Unterthanen herabblicken, was gar die Häupter und Haupt-lein der zahllosen „Kirchen“ und „Kirchlein“ irrender Christen gegen den Papst und Vater in Rom, dessen Regierungsorgane und hirtenthümliche Thätigkeit den ganzen Erdball umspannen? Das päpstliche Schreiben hat uns wieder so recht lebendig die Gütlichkeit der Kirche Christi und das nie genug durch Dankbarkeit gegen Gott anguerkennende Glück, dieser Kirche anzugehören, zum Bewußtsein gebracht.

In einem sich gegen die französischen Radicalen und Chauvinisten wendenden Artikel schreibt die Kreuzzeitung:

Zur Erreichung ihres Zweckes sind diesen Leuten alle Mittel recht. Die Art und Weise, wie man die Deutschen in Szene setzt, ist bekannt. Sie dauern fort, wenn auch die Blätter nicht gerade jeden Tag Beispiele davon erzählen. Doch damit nicht genug. Man will das französische Volk durchaus zu dem Glauben bringen, daß man in Deutschland mit kriegerischen Absichten sich trüge. Etwas anderes bezwecken z. B. die folgenden Depeschen der „France“ doch schwerlich.

„Nagaz, 18. Juli. Die Garnison ist um 3600 Mann vermehrt worden, darunter ein Feldartillerie-Regiment, das aus Spandau gekommen ist.“

„Bonn, 28. Juli. Die Garnison, die am 1. Mai 6000 Mann betrug, ist auf 8500 Mann vermehrt worden. Die Infanterie- und Cavallerie-Batallionen sind überfüllt.“

Jeder vernünftige Franzose wird darüber nicht im Zweifel sein, was er von einer solchen Nachricht zu halten hat; doch die Vernunft droht in Frankreich immer seltener zu werden. Unvernunft, Parteihass und Chauvinismus treten an ihre Stelle. Mit dem Augenblicke aber, wo in Frankreich dieser Dreibund zur erstrebten Herrschaft gelangt, muß dieses unglückliche Land von seinem Verhängnis ereilt werden.

Während Wolffs Telegraphen-Bureau, wie aus dem Mittagblatt ersichtlich, auf Grund der Nachrichten der Pariser Morgenblätter vom 31sten Juli mittelt, das Duell zwischen Ferry und Boulanger werde wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen stattfinden, wird den Wiener Blättern telegraphisch gemeldet, Ferry lehne es aus politischen Gründen ab, sich mit Boulanger zu schlagen.

Aus Gladstone's in der Memorial-Hall in London gehaltenen Rede werden aus London folgende Einzelheiten mitgetheilt: Bezüglich der irischen Frage erklärte er, die Pflicht der liberalen Partei sei es, auf Home-rule für Irland zu bestehen, jedoch unter Bedingungen, welche die Unverletzlichkeit des Reiches nicht gefährden. Die Ausschließung oder Beibehaltung der irischen Abgeordneten in Westminster dürfe die Erreichung des Hauptzweckes nicht beeinträchtigen; ebenso sollte die liberale Partei einer etwaigen Neigung, das protestantische Ulster von dem übrigen Irland zu trennen, nicht im Wege stehen. Für die Abfindung der irischen Grundbesitzer dürfe der Reichscredit nicht verwendet werden. Gladstone warf

die Frage auf, ob er durch diese drei Zugeständnisse nicht das Seinige zur Versöhnung der dissentirenden Liberalen gethan habe. Des Weiteren äußerte er sich sehr hoffnungsvoll über die Aussichten der liberalen Partei und drückte die feste Ueberzeugung aus, daß, falls die Auflösung des Parlaments herbeigeführt werden könnte, die Liberalen siegreich aus den Neuwahlen hervorgehen würden. Eine Auflösung könnte vielleicht erzielt werden, wenn den dissentirenden Liberalen von Wählern klar gemacht werde, daß sie gewählt worden seien, um Home-rule für Irland zu beanstanden, aber nicht durch die und dünn mit der Torypartei zu gehen.

Aus Belgrad erhält der „Pester Lloyd“ folgende Mittheilungen, die er selbst gegen eventuelle Dementis aufrecht zu erhalten sich bereit erklärt: Zwischen der serbischen Regierung und dem russischen Minister-Residenten Persiani findet ein überaus intimer Verkehr statt. In Petersburg hat man auf die Rückkehr des Ex-Metropolitan Michael, vorläufig wenigstens, um so weniger gebrungen, als König Milan sich dagegen mit aller Entschiedenheit ausgesprochen hat. Neben Persiani ist es der französische Gesandte Millet, der noch besondere Aufmerksamkeit von Seite des Herrn Niksic und seiner Minister-Collegen genießt. In aller-lebster Zeit fand auch ein Besuch statt, mit Montenegro Verhandlungen einzuleiten. Die Abgesandten beider Länder hatten sich, um kein Aufsehen zu erregen, zuerst in Wien und später in Orten Süd-Ungarns getroffen. Sowohl der Vertrauensmann des Fürsten Niksic, als auch der Vertraute der serbischen Regierung sind ehemals in diplomatischen Diensten gestanden. Man ist indeß über einen Meinungsaustrausch nicht hinausgekommen. Im Laufe der Verhandlungen zeigte es sich, daß man am Hofe in Cetinje den vollständigen Zusammenbruch der Verhältnisse in Serbien wünscht und eine Regierungskrise in Belgrad erwartet. Die von montenegrinischer Seite gestellten Forderungen sind unter anderem dynastischer Natur gewesen, welche der Vertrauensmann der serbischen Regierung vollständig ablehnte. Gewiß ist, daß man in Cetinje auf eine bloß platonische Besserung der Beziehungen zu Serbien gar keinen Werth legt und sich auf einen Austausch von Höflichkeiten und Ehrenbezeugungen gar nicht einlassen will. Das Ergebnis der Verhandlungen ist in erster Linie daran zu erkennen, daß der Vertrauensmann des montenegrinischen Fürsten in den serbischen Staatsdienst treten wird, und daß die Fortsetzung der Verhandlungen erst nach den Stupschina-Wahlen stattfinden solle. Bis dahin dürfte die Regierung manche Schwierigkeiten überwinden haben, welche vorläufig eine intensivere Action unmöglich machen.

## Deutschland.

Berlin, 30. Juli. [Ausführungsbestimmungen zum Kunstbuttergesetz.] Der „Reichs-Anzeiger“ (Nr. 176) veröffentlicht die vom Bundesrath unter dem 26. Juli getroffenen Ausführungen zum Kunstbuttergesetz vom 12. Juli. Die Bestimmungen sind folgende:

1) Für die im § 3 Absatz 1 des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Eragsmitteln für Butter, vom 12. Juli 1887 vorgeschriebene Bezeichnung der Gefäße und äußeren Umhüllungen, in welchen Margarine gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten wird, ist das anliegende Muster (im „Reichs-Anzeiger“ beigebrucht) mit der Maßnahme zum Vorbild zu nehmen, daß die Länge der die Aufschrift umgebenden Einrahmung nicht mehr als das Fünffache der Höhe, sowie nicht weniger als 30 cm und nicht mehr als 50 cm betragen darf.

2) Der Name oder die Firma des Fabrikanten (§ 3 Absatz 2 des Gesetzes) ist unmittelbar über, unter oder neben der vorgeschriebenen Aufschrift anzubringen.

3) Die Anbringung der Aufschrift (Nr. 1 und 2) erfolgt durch Einbrennen oder durch Aufmalen. In letzterem Falle ist die Aufschrift auf weißem oder hellgelbem Untergrunde mit schwarzer Farbe herzustellen. Bis zum 1. April 1888 ist es gestattet, die Aufschrift auch mittelst Aufklebens von Zetteln anzubringen.

4) Die Aufschrift (Nr. 1 und 2) ist auf den Seitenwänden des Gefäßes an mindestens 2 sich gegenüberliegenden Stellen, falls das Gefäß einen

## Stilleben.

[8]

Roman aus dem Französischen von Edouard Cadol. \*)

Autorisirte Uebersetzung.

Wenn Menschen von einer gewissen Bildungsstufe in verhältnißmäßig untergeordneter Umgebung zusammenkommen, so fühlen sie sich ungefähr so zu einander hingezogen, wie Landsleute, die sich in der Fremde begegnen. Es ist, als fände man sich gegenseitig wieder. Die gemeinsame Geistesverwandtschaft beseitigt leicht die Zurückhaltung, welche man unter anderen Umständen beobachtet hätte, und die Befriedigung, dieselbe Sprache zu reden, erzeugt eine Art Vertraulichkeit.

So geschah es auch bei jenen Dreien, während das Coupé nach der Chaussee de la Muette rollte. Man scherzte ein wenig über die Gesellschaft, in die man sich da mischte, und man gab Gründe dafür an, welche den Hauptbetheiligten günstig waren.

Indem Georg seine Gegenwart auf dieser Hochzeit und die Rolle, die er dabei spielte, erklärte, gab er nebenhin Auskunft über sich selber; um so ausgedehntere Auskünfte, als Frau Duvernet gestand, daß sie nur sehr vage Begriffe von dem Verufe eines Archivars-Paläographen habe. Sie konnte es sich gar nicht vorstellen.

„Also Sie schreiben?“ rief sie, als der junge Mann sie aufgeklärt hatte. „Wo kann man Ihre Schriften lesen, mein Herr?“

„Wagen Sie sich nicht daran, Madame,“ antwortete Georg lachend. „Ich würde zu viel dabei einbüßen.“

„Warum?“

„Erstens, weil sie sehr langweilig sind, und zweitens, weil ich Ihnen den Eindruck eines Pedanten machen würde.“

„Um was handelt es sich denn darin?“

„Um dunkle, freitige Punkte der Geschichte, um Kritiken und Erörterungen über die Interpretation von Wörtern, die manchmal nicht nur durch die Zeit verwischt, sondern durch die Mäuse von irgend einem alten Pergamente weggenagt sind.“

Das war allerdings nichts, was eine Dame interessieren konnte; indessen gab ihm die bloße Thatsache, daß er Dinge schrieb, welche man veröffentlichte und unter die er seinen Namen setzte, ein besonderes Ansehen in den Augen der beiden Damen. So jung, und schon gedruckt! . . .

Frau Duvernet theilte diese Neugier gleich bei ihrer Ankunft ihrer Mutter, Frau Desriol, mit, in welcher Georg sofort die achtbare Dame aus der Rue Godot-de-Mauroi erkannte.

\*) Nachdruck nur mit Genehmigung des Verfassers und Verlegers gestattet.

„Ah! es genügte nicht, daß sie ihm von neuem für seine damalige Artigkeit dankte. Denn der junge Mann, den man ihr da zuführte, war kein gewöhnlicher junger Mann. Es war — bitte, aufpassen! — ein junger Mann, welcher schrieb. Und keine leichte Literatur, wie man annehmen könnte. Sondern, keine leichte Literatur! Im Gegentheil: ernste Dinge, so ernste Dinge, daß die Damen kein Tüpfelchen davon verstehen, und recht viele Herren ebenso wenig. Tauschen wir uns nicht darüber; dieser junge Mann verdient eine ganz besondere Hochachtung; er war ein wahrhaft bedeutender Mensch!“

Das war ohne Zweifel der Grund, weshalb die Mutter der Frau Duvernet Georg mit großer Auszeichnung empfing.

Es fehlte wenig, so hätte sie den Bräutigam verdrängt, um diesem bedeutenden jungen Manne, welcher schrieb, den Ehrenplatz anzuweisen! Sie wagte kaum, mit ihm zu scherzen.

Glücklicherweise begegneten ihm ihre Tochter und Enkelin, die schon vertraut mit ihm waren, auf andere Weise. Auch hier hielten sie und er sich ein wenig zu einander und tauschten hin und wieder ein discretcs Lächeln des Einverständnisses, wenn den Hochzeitsgästen irgend ein Lapsus in Rede oder Benehmen entglitt.

Trotzdem blieb der junge Mann sehr aufmerksam für Alles, was ihn über seine Gastsgeberinnen aufklären konnte.

Der Ton der Diener war tadelloß, der Luxus vornehm; Alles trug das Gepräge unbestreitbarer Correctheit.

Man war augenscheinlich in einem guten Bürgerhause, bei reichen Leuten, deren Wohlstand nicht von gestern stammte. Man fühlte bei den drei Frauen, aus welchen die Familie bestand, eine hohe Bildung heraus.

Und dennoch blieb in Georg's Geiste ein dunkler Punkt zurück. Es war keine Rede von Chemännern. In der Zimmerecke, die er durchschritten, hatte er nirgends ein Porträt, nicht einmal eine Photographie von einem Manne gesehen.

Daß die Großmutter Wittwe wäre; wohl. Aber war Frau Duvernet es ebenfalls? Auch möglich. Indessen wäre das eine Familie, die wirklich kein Glück gehabt hätte. Zwei Wittwen auf drei Damen; ein Verhängnis.

Der Laufend! ja, das kommt vor, und sogar ziemlich oft. Aber der junge Mann hätte gern Bestimmtes gewußt.

Die Ungewißheit über diesen Gegenstand beschäftigte ihn, quälte ihn, ja, sie stößte ihm eine unerklärliche Unruhe ein; denn schließlich, welches Interesse hatte er daran?

Er wiederholte sich umsonst, daß es ihn nichts angehe; es

gelang ihm doch nicht, seine Neugierde zu bemeistern. Und zugleich fürchtete er mit eigenthümlicher Inconsequenz, zu viel davon zu erfahren. Welch ein Unglück, wenn etwas Zweideutiges über diesem Hause schwebte! Arme Angela! wie hätte er sie in diesem Falle beklagt!

Er bedauerte sie von Herzen und war trostlos, ohne zu merken, daß er ziemlich summarisch vorgehe, da seine Vermuthungen ja schließlich auf gar nichts fußten. Die Antworten, die er ihr von Zeit zu Zeit gab, trugen das Gepräge eines beinahe gerührten Mitleids; und es kostete ihn Mühe, einzusehen, daß es recht albern von ihm sei, sich so aus dem Stegreife aufzuregen.

Man hatte den Tisch verlassen. Die Gäste erfüllten die Villa mit einer allgemeinen und frohlichen Verwirrung. Georg dachte daran, sich zurückzuziehen. Sein Amt war erledigt. Beim Diner würde man ihn wiedersehen.

Als er sich anschickte, ohne weiteres zu verschwinden, kreuzte die Brautjungfer seinen Weg.

„Sie kommen also nicht mit, mein Herr?“ fragte sie.

„Wohin denn, mein Fräulein?“

„In das Bois de Boulogne, wie es verabredet wurde.“

„Gehen Sie dahin?“

„Gewiß, da ich Brautjungfer bin.“

Und nun trat Frau Duvernet herzu.

„Sie wollen desertiren, mein Herr!“ sagte sie. Sie haben kein Recht, davonzugehen. Wer soll denn Angela den Arm bieten, wenn man promenirt?“

„Wenn man promenirt! . . . Wo das, Madame?“

„Im Bois . . .“

„Zu Fuß?“

„Natürlich, das gehört zum Festprogramm,“ fügte Angela's Mutter scherzend hinzu.

„Verzeihung!“ rief Georg. „Ich wußte es nicht . . . Entschuldigen Sie.“

Er hatte die Sache nicht vorausgesehen. Es war zwar nicht ohne Reiz für ihn, Angela den Arm zu bieten. Aber öffentlich hinter den Neuvermählten einher zu desiliren, unter sonntäglich gepuderte Leute gemischt, auf die Gefahr hin, Personen aus seinem Kreise zu begegnen, das entzückte den Sohn der Belles nicht sonderlich.

Indessen, da die Damen sich zu diesem Artikel des besagten Programms bequemen, und da er ihr Gast war, so wäre es geschmacklos von ihm gewesen, Schwierigkeiten zu machen. (Fortsetzung folgt.)

Deckel hat, auch auf der oberen Seite des letzteren, bei Fässern auch auf beiden Seiten anzubringen.

5) Die Vorschriften unter Nr. 1 und 2 finden sinngemäße Anwendung a. auf die beim Einzelverkauf von Margarine verwendeten Umhüllungen (§ 3 Absatz 3) mit der Maßgabe, daß die Länge der Einrahmung nicht weniger als 15 Centimeter betragen darf;

b. auf die Verpackung der würfelförmigen Stücke (§ 3 Absatz 3) mit der Maßgabe, daß eine Beschränkung hinsichtlich der Größe (Länge und Höhe) der Einrahmung nicht stattfindet, und die Trennung des Wortes Margarine in zwei untereinander zu setzende, durch Bindestriche zu verbindende Hälften gestattet ist.

Dem Domänenpächter Spötter zu Kloster-Wehra im Kreise Schleusingen ist der Charakter als königlicher Ober-Amtmann beigelegt worden. — Der bisherige Revierbeamte des Bergreviers Dörflich-Halle, Berg- und Forstmeister, ist zum Salinen-Director ernannt und, unter Anweisung seines Wohnsitzes in Dürrenberg, mit der Direction der dortigen Saline sowie des Salzwerkes zu Erfurt betraut worden.

\* Berlin, 31. Juli. [Der Landtagsabgeordnete für Flatow-Deutsch-Crone, Landgerichts-Präsident von Bismarck] in Cottbus, ist, wie bereits gemeldet, zum Senats-Präsidenten beim Ober-Landesgerichte in Breslau ernannt worden. Hierzu wird der „Magdb. Ztg.“ geschrieben: Ob Herr v. Bismarck in Folge dessen gezwungen sein wird, sein Mandat niederzulegen, ist noch nicht zu übersehen. Die Landgerichts-Präsidenten und Ober-Landesgerichts-Senats-Präsidenten stehen im gleichen Range und beziehen ein Gehalt, welches sich in denselben Grenzen bewegt; für die Frage, ob das Mandat des Abgeordneten v. Bismarck erloschen ist, kommt in Betracht, ob er persönlich als Senats-Präsident in Breslau ein höheres Gehalt bezieht als in seiner bisherigen Stellung. Herr von Bismarck hat den Wahlkreis Flatow-Deutsch-Crone im Abgeordnetenhaus bereits von 1870/76 und dann wieder seit 1882 vertreten. Er gehörte zuerst der conservativen, dann der neu-conservativen Fraction an und ist jetzt freiconservativ.

[Als Beweis für das Wohlbefinden des Reichs-kanzlers] führt der „Samb. Corr.“ die Thatsache an, daß der Fürst selbst sich so gesund fühlt, daß er jede Cur in diesem Sommer für überflüssig erklärte und daher auch einen Aufenthalt in Kissingen vorläufig gar nicht zu nehmen gedachte. Nur auf das nachhaltige Drängen seines Leibarztes, Professor Dr. Schweninger, hat sich der Fürst bereit gefunden, auch im laufenden Sommer Kissingen zu besuchen.

[Anlässlich des 60-jährigen Dienstjubiläums des Generals von Blumenthal] bringt das „Militärwochenblatt“ einen längeren Artikel, in welchem es aus dem jüngst erschienenen Werke des Generalstabes über den Krieg 1864 als nur wenig bekannte Thatsache hervorhebt, daß vom General Blumenthal zuerst der Gedanke eines Ueberganges nach Alsen gefaßt worden ist, und zwar zu einer Zeit, zu welcher die Ausführung desselben im Falle des Gelingens zweifellos die größten Erfolge gebracht haben würde: zu Anfang März. Die Dänen, damals mit ihren Truppen bei Sønderburg und in der Düppelstellung, sollten, vor letzterer beschützt, bzw. festgehalten, nach überwachender Ueberführung eines starken Heeresheiles von Vallegaard nach Alsen, auf der Insel selbst angegriffen werden. Es war ein Plan, der die eigene Ueberlegenheit auszunutzen, auf die Vernichtung des feindlichen Heeres abzielte, kühn und groß gedacht! — wie die Folge gezeigt — auch wohl ausführbar! Von hohem Interesse ist es, zu verfolgen, wie dieser Plan nach und nach allseitig angenommen wurde — allerdings lange Zeit mit gewissen Einschränkungen —, wie er namentlich beim Chef des Generalstabes der Armee, dem damaligen General von Moltke, von Anfang an warme Befürwortung fand, und wie er endlich doch vorläufig aufgegeben werden mußte, weil über den mannigfachen Verzögerungen die Zeit der günstigen Witterung verstrich war und Unwetter im entscheidenden Augenblick die Ausführung hinderte. Das war am 3. April, und erst am 29. Juni erfolgte, wie bekannt, der Uebergang, nachdem die Düppeler Schanzen gefallen waren.

[Marine.] S. M. Kanonenboot „Wolf“, Commandant Capitän-Lieutenant Jochke, ist am 30. Juli er. von Shanghai in See gegangen.

\* [Postales.] Von jetzt ab können, wie uns amtlich mitgeteilt wird, Postpakete im Gewichte bis zu 3 kg nach Bassau (Bambam-Inseln) und nach Tanger (Marokko) versandt werden. Ueber die Versendungsbedingungen und Taxen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

[Vom Verlieren der Pferdebahnbillets.] Vor Kurzem berichteten wir über die Streitfrage, welche sich zwischen einem Versicherungsbeamten und der Direction der Großen Berliner Pferdebahn wegen Rückzahlung von 10 Pf. entsponnen hatte. Der Versicherungsbeamte hatte sein Fahrbillet verloren und hatte sich ein neues Fahrbillet lösen müssen. Er bestritt die Verpflichtung und klagte auf Rückzahlung der 10 Pf., wurde jedoch abgewiesen, weil er die 10 Pf. nicht „unter Vorbehalt etwaiger Einwendungen“ bezahlet hatte. Im Uebrigen aber wurde, wie unsern Lesern erinnerlich sein wird, durch Erkenntnis des Amtsgerichts und unter Bestätigung des Landgerichts entschieden, daß die Fahrberechtigung eines Passagiers nicht verloren gehe, wenn der Passagier

den gelösten Fahrschein verloren habe. Die Direction der Großen Berliner Pferdebahn hat diese Angabe in einer Zuschrift an verschiedene Berliner Blätter bestritten. Die „Voss. Ztg.“ ist nun in der Lage, den Wortlaut des amtsertheilten Erkenntnisses mittheilen zu können, in welchem es heißt: „In Uebereinstimmung mit den Rechtsausführungen des Klägers wird angenommen, daß die Fahrberechtigung durch die Entziehung des Fahrgeldes an den Schaffner der Gesellschaft erworben wird. Der Fahrschein ist kein Wertpapier in dem Sinne, daß die Ausübung des Rechts auf Beförderung an den Besitz des Scheines geknüpft ist. Vielmehr hat er nur die Bedeutung einer Beweisurkunde. Er soll dem Fahrgast dazu dienen, sich den Beamten der Gesellschaft über sein Recht auf Beförderung auszuweisen; der Gesellschaft bzw. deren Vertretern soll er die Controle über das Publikum sowie die bedienenden Schaffner erleichtern. Dem Fahrgast, welcher sich nicht im Besitze eines Fahrscheins befindet, kann daher an sich nicht der Beweis abgefordert werden, daß er das Fahrgeld richtig erlegt und dadurch den Anspruch auf Beförderung gegen die Gesellschaft erworben habe, da der Schaffner, welcher das Fahrgeld empfangen hat, als Bevollmächtigter der Beklagten unzweifelhaft anzusehen ist.“ Der Kläger mußte jedoch, wie schon gesagt, mit seiner Forderung abgewiesen werden, weil er das Fahrgeld von 10 Pf. zum zweiten Male ohne Vorbehalt seiner Rechte gezahlt hatte. Das Erkenntnis des Landgerichts bestätigt dies Urteil definitiv. Daß der Klagevorgang nach handelsrechtlichen Grundsätzen zu beurtheilen sei, unterliege keinem Zweifel, der Kläger habe sich aber durch die ohne Vorbehalt geleistete Zahlung seiner Einwendungen begeben, und demgemäß sei seine Berufung zu verwerfen.

[Typhus-Epidemie in der Meher Garnison.] Seit Wochen schon herrscht unter den Mannschaften des vor den Thoren von Meher in der Kaserne La Ronde garnisonirenden Hannoverischen Dragoner-Regiments Nr. 9 eine Typhus-Epidemie, welche trotz der sorgfältigsten Desinfections-Maßregeln nicht weichen will. In Folge davon hat, wie dem „S. C.“ unterm 28. d. M. aus Meher berichtet wird, das Regiment seit dem 26. Juli die Kaserne verlassen und bivouakirt im Freien im Bann St. Martin. Gegen 100 Zelte sind dort zur Unterbringung der Mannschaften aufgeschlagen, und die Soldaten lassen es sich unter den luftigen Zelendächern wohl sein, die kühler sind, als die von der Julisonne überhitzten Kasernequartiere. Es wird angenommen, daß der Ansteckungsstoff, welcher den Typhus brachte, sich in dem Geröll befand, welches das letzte Regenerwetter von den umliegenden Höhen herab in den Boden der in einer Terrainspalte gelegenen Kaserne führte. Es besteht begründete Hoffnung, daß der Typhus nunmehr schnell erlöschen wird.

\* Mainz, 29. Juli. [Zur Reise des Kaisers von Coblenz nach Constanz.] Vor dem Amtsgerichte in Großgerau ist eine Strafanzeige eingelegt worden wegen der für eine Zeitung geschriebenen und verloren gegangenen Mittheilung über den Sonderzug des Kaisers, welche durch eine fahrlässige Verkennung der Umstände zu den außerordentlichen Vorsichtsmaßregeln geführt hat.

\* München, 29. Juli. [Haufeinsturz.] Die telegraphische Meldung über den um 1/2 11 Uhr erfolgten Einsturz eines Hauses in der Vorstadt Au ist durch folgende Einzelheiten zu ergänzen: Der rechte Flügel des von 5 Personen bewohnten zweistöckigen Hauses ist in der Breite von 2 Fenstern in sich zusammengeklappt, während der linke Flügel mit vier Fenstern stehen blieb, jedoch große Risse und Brüche zeigt. Verschüttet wurden die Frau eines Zimmermanns mit ihrem sechsjährigen Mädchen, die drei übrigen Bewohner waren im Hause nicht anwesend. Der rasch herbeigeeilten Feuerwehr gelang es sehr bald, die Verunglückten aus dem Schutte hervorzuholen, die in Tragkörben in das Krankenhaus gebracht wurden. Die Frau erlitt einen Bruch der beiden Schenkel und des Kiefers, das Kind eine schwere Gehirnerschütterung und einen Rippenbruch. Das zusammengebrochene Haus ist erst vor zwei Jahren erbaut worden.

\* Nürnberg, 30. Juli. [Das Hotel „Bayerischer Hof“] das Abtheilungsquartier des deutschen Kronprinzen und anderer Fürstlichkeiten, steht, wie der „Frfr. Ztg.“ gemeldet wird, in Flammen. Die Feuerwehr wird schnell Herr des Brandes. Niemand ist verunglückt.

\* Weh, 28. Juli. [Ausweisung.] Der Handels-Repräsentant Weicher mit Familie, ein Franzose, wurde ausgewiesen. Weicher colportirte bis vor kurzer Zeit die amtliche „Gazette de Lorraine“ und gleichzeitig den „Messin“.

## Frankreich.

s. Paris, 30. Juli. [Depretis' Tod. — Laur und Cassagnac. — Die Note Montebello's.] Das Abgehen des italienischen Premierministers Depretis erregt in hiesigen politischen Kreisen lebhaftes Bedauern. Man ist hier der Ansicht, daß mit Depretis der letzte bedeutende Staatsmann Italiens zu Grabe getragen wird, der eine Wiederannäherung der beiden romanischen Großmächte, Frankreichs und Italiens, hätte herbeiführen können. Man fürchtet, daß von jetzt an Italien sich noch rückfälliger als zuvor an die central-europäischen Mächte, vorzüglich an Deutschland, anlehnen und noch schroffer und abweisender als bisher sich Frankreich gegenüber zeigen werde. Einige Journale gehen mit ihren Behauptungen selbst soweit, daß sie ankündigen, nach Depretis' Tode werde man sich nicht mehr scheuen, die irredentistischen Gelüste von Oesterreich nach Frankreich hin abzulenken und durch Pressionen aller Art die Volksmeinung

dahin umzumodeln, daß sie nicht Triest, sondern Savoyen und Nizza als zum italienischen Vaterland gehörig stürmisch reclamire. — Während alle Welt auf den Ausgang der durch die Phrasen „St. Arnaud de café concert“ hervorgerufenen Duellaffäre Ferry-Boulanger aus höchst gespannt ist, fahren die Herren Laur und Cassagnac fort, sich gegenseitig in der „France“ bzw. „Autorité“ herunterzureißen. Laur drohte mit einer weiteren Enthüllung über das Verstecken Cassagnac's in dem Keller Baratin während der Schlacht bei Sedan, während der Streitbahn der Rechten es principiell ablehnt, sich mit einem „elenden Lügner“, wie Herrn Laur, zu schlagen. In mehr als dreien Worten, deren Berechtigung aber nicht abzuleugnen, kennzeichnet Cassagnac Herrn Laur, der eine seiner Behauptungen nach der anderen zurückzieht oder zu mildern versucht, während er zuvor ganz Frankreich, ja Europa durch seine „Enthüllungen“ in Aufregung versetzte, als „feige, nur vom Scandal und ehrlösen Lügen lebende Canaille!“ Die Streitigkeiten, die sich wegen des Generals Boulanger erheben, und die der in Frankreich herrschenden unbehaglichen Stimmung, welche durch die Radamontaden Boulangers und seiner Anhänger hervorgerufen ist, Ausdruck geben, gereichen den französischen Politikern keineswegs zur Ehre. So viel Schmutz ist selten in der Politik aufgewirbelt worden, als bei diesen Discussionen, und Frankreich dürfte seinem epemaligen Kriegsminister kaum Dank dafür wissen, daß er zu diesen nicht enden wollenden Controversen Veranlassung gegeben. — Man bemüht sich hier frampfhaft, die Note Montebello's betreffs der englisch-türkischen Convention über Egypten abzuschwächen und als bedeutungslos hinzustellen. Sie soll nur ein Epitome der Ansichten des französischen Botschafters sein, das einzig für den Sultan bestimmt gewesen, und das nur durch die ruchlose Dücke des türkischen Ministers den anderen Botschaftern mitgeteilt sei. Der Sultan selbst soll die Handlungsweise Riamil Paschas sehr mißbilligen und nur aus bekannten (welchen?) Gründen die Demission desselben zurückgewiesen haben. Die Sache ist nun aber offenbar die, daß die französische Regierung sich „da unten“ zu tief eingelassen hat und zu heftig vorgegangen ist, sich im Vertrauen darauf, daß Rußland alle seine Schritte mitthun werde. Die Politiker Rußlands lassen sich aber wohlweislich auf dergleichen nicht ein — selbst aus „Freundschaft“ für Frankreich nicht. Und so ist die Note Montebello's von keiner Parallelnote Rußlands begleitet gewesen. Das ist natürlich dem französischen Auswärtigen Amt unangenehm: und deshalb läßt es jetzt, wie bereits telegraphisch gemeldet worden, das Gerücht verbreiten, es werde die Note Montebello's officiell desavouiren. Es kommt nun aber doch sehr darauf an, ob Herr Montebello so gutmüthig sein wird, sich für einen von Herrn Florens gemachten Fehler desavouiren zu lassen.

## Provinzial-Beitung.

Breslau, 1. August.

— Schadenfeuer im Landkreise. Wie schon gemeldet, kam in der verfloffenen Nacht gegen 1/2 12 Uhr in der dem Mühlenbesitzer Kroker gehörigen Dampf- und Wassermühle zu Krichen, Kreis Breslau, Feuer zum Ausbruch, welches sich mit rasender Schnelligkeit über das ganze Gebäude, einen zwei Stockwerke hohen massiven Bau von bedeutendem Umfange, ausbreitete und dasselbe bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Die hochauflodernden Flammen waren hundenlang in meilenweitem Umfange sichtbar. Aus den Nachbarortschaften der Kreise Breslau und Oels war bald Löschhilfe in bedeutender Stärke an der Unglücksstelle, dieselbe war jedoch dem verheerenden Brande gegenüber machtlos. Glücklicher Weise steht die Mühle eine ziemlich Wegstrecke vom Dorfe Krichen entfernt, so daß die Feuerarbeiten in der Umgebung keinen weiteren Schaden anrichteten konnten. Unter den Löschhilfe leistenden Personen befand sich ein großer Theil der Einwohnerschaft von Groß-Näditz, welches nicht weit von Krichen entfernt liegt. Gegen 1 Uhr Nachts etwa, als die Näditzer Löschmannschaften noch in voller Thätigkeit waren, sahen sie in ihrem eigenen Heimathsorte plötzlich Feuer ausbrechen. Es war dort eine dem Bauergutsbesitzer Schindler gehörige Scheuer, welche mit erst in den letzten Tagen geernteten Roggengarben gefüllt war, in Brand geraten. Von der Scheuer sprang das Feuer auf ein in deren Nähe stehendes mit Schoben gedecktes Auszugshaus über und feste auch letzteres in Brand. Beide Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Die erschrocken aus Krichen herübergeeilten Löschmannschaften des Dorfes mußten sich darauf beschränken, die Nachbargebäude des Gutshofes, welche infolge der die ganze Umgebung der Brandstelle erfüllenden Flammen Hitze in großer Gefahr

## Kleine Chronik.

\* Ein Geschenk des Kaisers. Aus Essen a. d. Ruhr wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Eine in sehr ärmlichen Verhältnissen lebende Frau in dem benachbarten Altendorf richtete vor einiger Zeit ein Wittibschreiben an den Kaiser und erhielt darauf vor einigen Tagen einen Brief der kaiserlichen Regierung, in welchem der Wittibschreiber zur großen Freude mitgeteilt wurde, daß der Kaiser ihr eine Nähmaschine geschenkt habe, die demnächst kostenfrei eintreffen würde. Die Frau erhält sodann noch freien Unterricht bei einem Agenten in Essen und wird so in den Stand gesetzt, ihren Unterhalt zu verdienen, wie sie es sich gewünscht hatte.

\* Ein Sohn der Tragödin Rachel, der französische Marine-Lieutenant M. Felix, ist vor Kurzem im Innern Afrikas in der Nähe der Gabon-Rüste gestorben. M. Felix, der ungefähr vierzig Jahre alt geworden war, hatte sich schon im 1870er Kriege ausgezeichnet und trug damals eine schwere Verwundung davon.

\* Ein neues Theater in Wien. Lauser's „Allgemeine Kunst-Chronik“ in Wien meldet: Oscar Blumenthal hat dem noch immer in Amerika weilenden Schauspielers Friedrich Mitterwurzer einen ganz absonderlich günstigen Antrag für sein neues Berliner Theater unterbreiten lassen. Herr Mitterwurzer antwortete jedoch: er danke vielmals für die Auszeichnung, es falle ihm aber gar nicht ein, seinen Beruf in Deutschland auszuüben, bevor er nicht Geld genug besitze, um ein eigenes Schauspielhaus führen zu können. Sobald dies eingetreten sein wird, will Mitterwurzer in Wien ein neues Theater bauen.

\* Nothdes Licht — Halt! Robert und Armin, die Söhne eines Wiener Lehrers im fünften Bezirke, der gegenwärtig in Hörsdorf bei Stoderan mit seiner Familie die Sommerferien verbringt, zählen zusammen kaum 12 Jahre. Nichtsdestoweniger aber zeigen die kleinen Sommerkinder ein so ausgeprochenes Talent für das Eisenbahnsache, daß sogar die Aufmerksamkeit der Nordwestbahn, deren Züge dicht an ihrer Sommerwohnung vorbeifahren, auf die Knaben gelenkt wurde. Die Hörsdorfer haben nämlich endlich durchgesehen, daß ihr Dorf in dem neuen Sommerfahrplan als Station aufgenommen und mit einem Kreuz zu versehen wurde, was nichts Geringeres zu bedeuten hat, als daß die Züge, welche früher den Hörsdorfern an der Nase vorbeifahren, nunmehr Halt machen müssen, wenn die Hörsdorfer aus- oder einsteigen wollen. Diese große Ergründung hat selbstverständlich Robert und Armin neue Anregung gegeben, ihre Kenntnisse auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens entsprechend zu bereichern. Sie wissen heute bereits ganz genau, daß „Noth“ dem fahrenden Zuge „Halt!“ gebietet. Und ob auch das Supersonal bisher nur dazu schickte, wenn die kleinen Eisenbahner mit Signalfahnen und Pfeifen zur Freude der Eltern dem Zuge lustig entgegen sprangen, so haben doch neulich Zugführer, Conducteure und Reisende erfahren müssen, daß sich mit Robert und Armin in Eisenbahnsachen nicht spaßen läßt. Kommt da am 25. Juli in der Abenddämmerung der Wien-Berliner Postzug abnungslos daher: gebraust und läßt — Hörsdorf links und rechts liegen, weil sich Nie-

mand in der stillen nachschlafenden Sommerfrische zur Abgabe oder Aufnahme fand, und fährt durch. Da plötzlich ertönt der schrille Pfiff der Dampfpeise — gleich darauf wird das brausende Gidde der Vacuumbremse hörbar und der Zug steht zur Befürzung aller Mitreisenden, welche neugierig die Köpfe aus den Coupéfenstern herausstrecken und ungesühnt nach der Ursache des Aufenthaltes fragen, mitten auf der Straße still. Was war die Ursache der plötzlichen Fahrunterbrechung? Robert und Armin gingen da längs des Bahnammes spazieren und freuten sich der in grün, weiß und rothem Lichte schimmernden neuen Eisenbahn-Laternen, welche ihnen der Papa aus der Stadt mitgebracht hatte. Weil der Zug nicht gehalten, zeigten sie demselben das rothe Licht und — wirklich der Train machte zu ihrer großen Freude richtig Halt! — Daß sich am nächsten Tage auch ein Gendarm nach ihrem neuesten Eisenbahn-Kunststück eingehend erkundigte, dürfte ihnen und ihrem Papa vielleicht weniger Spaß bereitet haben.

\* Vom fünften deutschen Schachcongreß in Frankfurt a. M. Am 29. Juli, Abends 8 Uhr, war der Stand des Turniers wie folgt: Meisterturnier: Alapin 6 1/2, v. Bardeleben 10 1/2, Berger 9, Blackburne 11, Burn 8 1/2, Englisch 9 1/2, v. Gottschall 6 1/2, Gunsberg 7, Harmonist 5 1/2, Madenjie 11 1/2, Metger 6, Dr. Noa 7 1/2, Louis Paulsen 8, Schallopp 7, v. Scheve 5 1/2, Schiffers 7, Dr. Zarrach 8, Taubenhaus 6 1/2, War Weiß 10, Zuckertort 7 1/2.

Unter dem 30. Juli schrieb die „Frankf. Ztg.“ über den Schachcongreß: „Die im Laufe der zweiten Woche im Meisterturniere vorgekommenen Verschiebungen sind, wie vorausgesehen, ganz unwesentlich. Noch immer stehen sich die führenden Meister mit ihren Spielresultaten so nahe, daß jede weitere beendete Runde alle Prognoseungen und Berechnungen der Reihenfolge der Preisträger über den Haufen zu werfen im Stande ist. Eine in den letzten Runden gewonnene Partie könnte es eventuell bei vorliegender Constellation ermöglichen, den betreffenden Meister auf den ersten oder zweiten Platz zu erheben, wie eine verlorene ihn auf den fünften oder sechsten zurückdrängen kann. Es ist bei solchem Stande voranzufahren, daß die Spannung über den Ausfall einer jeden der letzten Runden immer größer wird, und dies umso mehr, als auch die Meister in ihren entscheidenden Partien das Beste bringen werden, was sie zu leisten vermögen. Für alle dem Schachspiele ferner Stehenden mag es auffallend sein, daß Koryphäen wie Louis Paulsen und Dr. J. H. Zuckertort, deren Schachruhm auf beiden Hemisphären fest begründet ist und deren Namen man ohne Uebertreibung als weltbekannt bezeichnen darf, keine besseren Resultate zu erzielen im Stande waren. Louis Paulsen, seit seinem ersten großen Erfolge vor 25 Jahren (zweites internationales Turnier in London 1862 v. Anderssen erster, L. Paulsen zweiter Preis) als Meister ersten Ranges anerkannt, besitzt naturgemäß heute nicht mehr jene Spannkraft des Geistes, welche ihm als jugendlichen Kämpfer innewohnte. Hierzu kommt, daß derselbe schon seit Jahren in Folge mangelnder Gelegenheit, sich mit besseren Spielern zu messen (sein Wohnort ist Blomberg), außer Uebung ist, während seine ebenbürtigen Gegner gar nicht aus derselben herauskamen. Trotzdem haben auf gegenwärtigen Turniere Meister wie Blackburne, Englisch, Gunsberg

u. f. m. die Kräfte des alten Schachlöwen zu fühlen bekommen. Dr. J. H. Zuckertort, der einzige aller lebenden Meister, welcher sich rühmen darf, zwei erste Preise auf internationalen Turnieren davon getragen zu haben (1878 Paris erster Preis 6000 Frs. und 1883 London 6000 M.) wohl der genialste aller lebenden Schachmeister (welchem Schachspieler wäre seine London 1883 gegen Blackburne in großartigem Stile gespielt und gewonnene Partie nicht im Gedächtnis?), steht im 44. Lebensjahre und ist der bedeutendste Meister aus der Schule Anderssen's. Diefem verstorbenen Meister allein war es vergönnt, als erster Sieger aus drei großen Turnieren hervorzugehen. Die vorjährigen Misserfolge Zuckertort's gegen seinen berühmten Rivalen Steinitz, gegen welchen er in aufreißendem Wettkampfe unterlag, waren ebensoviele wie seine diesjährige Niederlage im Wettkampfe gegen Blackburne die Folge eines empfindlichen nervösen Leidens. Bei vollkommenem körperlichen Wohlbefinden hätten beide Kämpfe wohl einen anderen Ausgang genommen. Wir vermischen diesmal die sonst an Zuckertort typische Beweglichkeit; im Uebrigen ist er noch ebenso schlagfertig in der Conversation wie früher und im Vollbesitz seines gefunden Humors. Am dem Tage, an welchem derselbe seine körperlichen Kräfte wieder erlangt haben wird, und wir hoffen, daß diese Zeit nicht mehr fern ist, wird er auch seine große in der Schachwelt innegehabte Stellung wieder einnehmen. Doch nicht die Genanten allein sehen wir durch ihre diesmaligen, verhältnismäßig kleinen Resultate als Preisträger ausgeschloffen. Gunsberg, der Gewinner des ersten Preises 1885 in Hamburg, der auch vorher auf dem Turniere der „British Association“ den ersten Preis von 500 Mark erhielt, wird leer ausgehen, ebenso Schallopp, welcher sich durch seine erfolgreiche Theilnahme an großen englischen Turnieren (Hereford) den Dank der deutschen Schachspieler verdient hat. Es fallen sehr viel Momente bei der Beurtheilung eines Meisters resp. seiner Spielstärke ins Gewicht. Kleine Indispositionen oder sonst irgendwelche äußere Einflüsse bestimmen sehr oft den Erfolg oder Mißerfolg, und es wäre leichtfertig, wollte man, ohne diese genau zu kennen, ein Urteil über die Capacitäten des Schachspiels in die Welt hinausschleusen! Winawer, ein Spieler ersten Ranges, erkämpfte 1867 und 1878 in Paris den zweiten, 1882 in Wien gemeinschaftlich mit Steinitz den ersten, 1883 in Nürnberg den ersten Preis, während er in London 1883 gar keinen Preis erhielt. Solcher Fälle lassen sich gar viele anführen, aber trotzdem läßt sich die Schachwelt kein A für ein U vormachen, denn sie weiß es selbst recht gut zu beurtheilen, wie die Meister spielen.“

Am 30. Juli Nachmittags wurde das Resultat des Problem-Turniers veröffentlicht. Es erhielten für den besten Vierzüger Professor Berger-Grav den 1. Preis von 100 M. In den 2., 3. und 4. Preistheilen sich die Herren F. Dubbe-Rostock, S. v. Gottschall-Leipzig, F. al. Geyer-Kam-Grat, den fünften erhielt Charles Kondelck-Brag. Für den besten Dreizüger erhielten Pastor Jespersen-Sendborg-Dänemark und Richard Adam-Leipzig den ersten und zweiten Preis gemeinschaftlich (Jeder 60 M.). Den dritten und vierten Preis theilten J. Derrmann-Leipzig und Josef Posipil-Prag (Jeder 25 M.), den fünften stud. Krieger-München (10 M.).

schweben, zu schweben. Das Vieh war bereits aus den Stallräumen entfernt und die Bewohner der Wohngebäude hatten ebenfalls bereits ihre Habseligkeiten aus den Zimmern in das Freie gebracht. Doch gelang es, den Brand auf seinen Ursprung zu beschränken. Die Entstehungsbefunde heider Schadenfeuer steht augenblicklich noch nicht sicher fest. In der Mühle zu Krühen soll der Brand zuerst in der Nähe des Wasserrades bemerkt worden sein.

\* **Grottkau**, 30. Juli. [Kartoffelfäule?] Die „Grottk. Ztg.“ bringt die der näheren Untersuchung bedürftige Nachricht, daß sich in Nowak der Kartoffelfäule eingefunden und bereits zwei Felder vollständig verwüßt habe.

\* **Natibor**, 30. Juli. [Egyptische Augenkrankheit.] In dem Dorfe Binitz, Kreis Lublin, sind dem „Bericht. Anz.“ zufolge 90 Personen im Gutsbezirk und 150 Personen im Dorfe von der ägyptischen Augenkrankheit befallen worden. Gestern früh besuchte der Kreisphysikus die Gemeinde Binitz und überzeugte sich von dem Stande der Krankheit. Bis jetzt ist die Krankheit auf das genannte Dorf beschränkt geblieben.

### Telegraphische Witterungsberichte vom 31. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.  
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort              | Bar. a 0 Gr. d. Meeres-<br>niveau<br>in Millim. | Temper.<br>in Celsius-<br>Graden. | Wind. | Wetter.     | Bemerkungen.           |
|------------------|-------------------------------------------------|-----------------------------------|-------|-------------|------------------------|
| Mullagmoore...   | 763                                             | 14                                | WSW 2 | wolkig.     |                        |
| Aberdeen...      | 764                                             | 13                                | W 1   | h. bedeckt. |                        |
| Christiansund... | 762                                             | 15                                | OSO 1 | heiter.     |                        |
| Kopenhagen...    | 761                                             | 23                                | SO 3  | wolkenlos.  |                        |
| Stockholm...     | 765                                             | 20                                | NO 2  | bedeckt.    |                        |
| Haparanda...     | 761                                             | 19                                | NW 2  | heiter.     |                        |
| Petersburg...    | 764                                             | 19                                | W 1   | wolkenlos.  |                        |
| Moskau...        | 761                                             | 19                                | N 1   | wolkenlos.  |                        |
| Cork, Queenst.   | 764                                             | 13                                | NW 1  | h. bedeckt. |                        |
| Brest...         | 762                                             | 17                                | NO 2  | bedeckt.    |                        |
| Helder...        | 761                                             | 17                                | NNO 4 | bedeckt.    | Nachts Regen.          |
| Sylt...          | 762                                             | 19                                | O 2   | bedeckt.    | Nachts st. Gew. u. Rg. |
| Hamburg...       | 762                                             | 24                                | SO 4  | Dunst.      | Thau.                  |
| Swinemünde...    | 764                                             | 23                                | still | wolkenlos.  | Thau.                  |
| Neufahrwasser... | 766                                             | 22                                | SO 2  | wolkenlos.  | Thau.                  |
| Paris...         | 762                                             | 24                                | SW 2  | heiter.     |                        |
| Münster...       | 762                                             | 23                                | NW 2  | wolkig.     |                        |
| Karlsruhe...     | 764                                             | 22                                | SW 4  | heiter.     |                        |
| Wiesbaden...     | 762                                             | 25                                | SO 2  | wolkenlos.  | Thau.                  |
| München...       | 762                                             | 24                                | S 1   | wolkenlos.  |                        |
| Chemnitz...      | 763                                             | 20                                | still | wolkenlos.  |                        |
| Berlin...        | 764                                             | 21                                | SO 3  | wolkenlos.  |                        |
| Wien...          | 764                                             | 21                                | SO 3  | wolkenlos.  |                        |
| Breslau...       | 764                                             | 21                                | SO 3  | wolkenlos.  |                        |
| Isle d'Aix...    | —                                               | —                                 | —     | —           |                        |
| Nizza...         | —                                               | —                                 | —     | —           |                        |
| Triest...        | —                                               | —                                 | —     | —           |                        |

### Uebersicht der Witterung.

Auf dem Ganzen Gebiete ist der Luftdruck ausserordentlich gleichmässig vertheilt und dementsprechend die Luftbewegung überall schwach und meist aus variabler Richtung. Ueber Centraleuropa dauert die warme und vorwiegend heitere Witterung fort. In Nordwest- und Südwestdeutschland fanden gestern zahlreiche Gewitter statt. In Kiel fielen 30 mm Regen. Im westdeutschen Binnenland, sowie im centralen Deutschland stieg gestern Nachmittag die Temperatur vielfach auf 33 Grad und darüber.

### Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

\* **Gastein**, 1. August. Der Kaiser machte heute Morgen nach dem Bade einen Spaziergang auf dem Kaiserwege. Gestern Abend nahm der Kaiser den Thee bei der Gräfin Gräfinne ein. Die Großherzogin von Sachsen-Weimar trifft am 6. August zum Gurgebrauche hier ein.

\* **Paris**, 1. August. Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel: Die Pforte äußerte sich dem Prinzen von Coburg gegenüber dahin, er möge nicht eher nach Bulgarien gehen, als bis die Mächte ein Einverständnis unter sich erzielt hätten.

\* **Breslau**, 1. August. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in durchweg fester Haltung. Wien sandte gleichfalls gute Notizen und begünstigte durch die dortigen schwachen Meldungen für Marknoten eine Aufbesserung der österreichischen Rentenpreise an unserem Platze. Später, als die Petersburger Börsenzeitung neue Massnahmen zur Hebung der Valuta ankündigte, etablierte sich für die betreffenden Werthe grosse Kauflust bei steigender Tendenz. Auch der Montanmarkt lag recht freundlich und schloss sich speciell das leitende Montanpapier der auf den anderen Gebieten herrschenden Aufwärtsbewegung mit grosser Vehemenz an. Schluss günstig.

Per ultimo August (Course von 11 bis 1 1/2 Uhr): Oesterr. Credit-Actien 458—1/2 bez., Ungar. Goldrente 81 7/8 bez., Ungar. Papierrente 71 1/8 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 82 3/4—82 7/8—83 1/2 bez., u. Gd., Donnersmarckhütte 39 3/8 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 45 Br., Russ. 1880er Anleihe 79—78 7/8—79 1/4 bez., Russ. 1884er Anleihe 93 3/8—5/8 bez., Orient-Anleihe II 54 1/2—3/4 bez., Russ. 4 1/2 innere Anleihe —, Russ. Valuta 178—178 3/4 bez., Türken 14 1/4 bez., Egypter 74 3/4 bez.

### Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's telegraph. Bureau.)

\* **Berlin**, 1. Aug., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 458, —. Disconto-Commandit 194, 25. Schwach.

\* **Berlin**, 1. Aug., 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 458, —. Staatsbahn 133, —. Lombarden 133, —. Laurahütte 83, 10. 1880er Russen 79, 10. Russ. Noten 178, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 81, 70. 1884er Russen 93, 50. Orient-Anleihe II 54, 70. Mainzer 97, 20. Disconto-Commandit 194, 20. 4proc. Egypter 74, 70. Ziemlich fest.

\* **Wien**, 1. Aug., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 281, 90. Ungar. Credit-Actien —. Staatsbahn —. Lombarden —. Galizier —. Oesterr. Papierrente —. Marknoten 61, 50. Oesterr. Goldrente —. 4 1/2 ungar. Goldrente 101, —. Ungar. Papierrente —. Elbthalbahn —. Still.

\* **Wien**, 1. Aug., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 281, 70. Ungar. Credit-Actien —. Staatsbahn 232, —. Lombarden 84, 75. Galizier 214, —. Oesterr. Papierrente 81, 47. Marknoten 61, 42. Oesterr. Goldrente —. 4 1/2 ungar. Goldrente 100, 87. Ungar. Papierrente 87, 40. Elbthalbahn 171, 50. Napoleon —. Schwach.

\* **Frankfurt a. M.**, 1. August. Mittags. Credit-Actien 228, 25. Staatsbahn 187, 62. Lombarden —. Galizier 174, 50. Ungarn 81, 80. Egypter 74, 90. Laura —. Credit —. Fest.

\* **Paris**, 1. August. 3 1/2 Rente 81, 22. Neueste Anleihe 1872 —. Italiener 96, 82. Staatsbahn 477, 50. Lombarden —. Neue Anleihe von 1886 —. Egypter 376, —. Ruhig.

\* **London**, 1. August. Bankfeiertag.

| Wien, 1. August. [Schluss-Course.] Still. |          |        |                           |        |        |
|-------------------------------------------|----------|--------|---------------------------|--------|--------|
| Cours vom 30                              |          | 1.     | Cours vom 30.             |        | 1.     |
| Credit-Actien ..                          | 281 80   | 282 —  | Marknoten .....           | 61 55  | 61 42  |
| St.-Eis.-A. Cert.                         | 232 —    | 232 30 | 4 1/2 Ungar. Goldrente .. | 101 —  | 100 95 |
| Lomb. Eisenb..                            | 84 75    | 85 —   | Silberrente .....         | 82 85  | 82 80  |
| Galizier .....                            | 214 —    | 214 50 | London .....              | 125 35 | 125 10 |
| Napoleonsd'or .                           | 9 94 1/2 | 9 94 — | Ungar. Papierrente.       | 87 40  | 87 45  |

\* **Paris**, 1. August. Es heisst, Proust und Ferry d'Islands seien Ferrys Zeugen; Raynald und Perier sollen abwesend sein.

\* **Rom**, 1. Aug. Heutigen Meldungen aus Straballa zufolge werden alle Mitglieder des Communalrathes dem Leichenbegängnis Depressi beizugehen. An dem, dem Verstorbenen gehörigen Wohnhause soll eine Gedenktafel angebracht werden. Für das Monument in Straballa ist eine Subscription eröffnet.

\* **Petersburg**, 1. August. Der „Börseztg.“ zufolge wäre die Reichsbank in Verfolg des gestern veröffentlichten Ufss über die Tilgung der Reichsbankschuld an temporären emittirten Creditbilletts beauftragt, von den ihrem Portefeuille angehörigen Pfandbriefen der Adelsagrarbank 58 Mill., von der Staatsrente 1884, 1885 und 1886 125 Mill. zu realisiren.

\* **Hamburg**, 31. Juli. Der Postdampfer „Khaetia“ der Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft hat, von Newyork kommend, heute Morgen 7 Uhr Scilly passirt.

\* **London**, 30. Juli. Der Union-Dampfer „Trojan“ hat am Donnerstag auf der Heimreise Madaira passirt und der Union-Dampfer „Pretoria“ ist gestern auf der Ausreise von Plymouth abgegangen.

\* **Triest**, 31. Juli. Der Lloyd-Dampfer „Achille“ ist mit der ostindisch-chinesischen Post gestern Abend hier eingetroffen.

## Handels-Zeitung.

\* **Die Siegerner Versammlung** der Vertreter der rheinisch-westfälischen und der Siegeländer Feinblech-Walzwerke, welche am 29sten Juli in Köln tagte, nahm, wie schon gemeldet wurde, einen günstigen Verlauf. Es wurden einstimmig folgende Minimalgrundpreise festgesetzt: für Feinbleche 135 M. per Tonne ab Hagen resp. Dortmund, 132 M. ab Köln resp. Düsseldorf, 130 M. ab Siegen. Die Preisfestsetzung gilt zunächst für vier Wochen, dann wird eine neue Versammlung stattfinden.

\* **Leder-Industrie**. Der zweite Börsentag für die gesammte Leder-Industrie und sämtliche verwandten Zweige ist Sonnabend um 11 Uhr im grossen Generalversammlungssaale der Berliner Fondsbörse eröffnet worden. Trotz des ungünstigen Termins für die Abhaltung des Börsentages — Badereisen und die grosse Hitze hatten auf den Besuch gewirkt — war derselbe ein verhältnissmässig sehr guter. Interessanten der Gerber-, Lederengros- und Detailbranche, Deputirte der Lohgerberinnung, Vertreter auswärtiger Häuser aus Strassburg, Hamburg, Kirchhain, Breslau, Hirschberg, Halle, Mannheim u. s. w. waren anwesend. Reger Meinungswechsel über fachliche Angelegenheiten und Abwicklung grösserer Geschäfte haben stattgefunden. Besonders lebhaft wurde die Petition wegen Erhöhung des Rindenpreises besprochen, welche seitens der schlesischen Waldbesitzer an den Reichskanzler gerichtet worden ist. Man war darüber einig, dass man gegen die beabsichtigte Zollerhöhung ganz energisch vorgehen müsse, da sie eine schwere Schädigung der gesammten Lederindustrie mit sich bringen müsse.

### Verlosungen.

\* **Wien**, 1. August. Serienziehung der 1860er Loose: 476 680 727 1046 1078 1201 1566 1701 1757 1878 2149 2195 2200 2346 2616 2813 3205 3299 3788 3939 3957 4132 4136 4180 4212 4343 4367 4665 4814 4924 5314 5631 5792 6313 6341 6429 6476 6562 6697 7202 7224 7348 7355 7486 7538 8384 8521 8546 8894 9139 9193 9219 9255 9293 9374 9434 9480 9513 9517 9580 9673 10053 10165 10338 10584 10622 10648 10701 10828 11251 11398 11428 11458 14092 14156 14329 14332 14565 14634 15000 15011 15019 15049 15088 15191 15404 15493 15494 15572 16031 16046 16090 16185 16229 16688 16726 16810 16874 16942 17056 17133 17363 17375 17585 17614 17700 17981 18480 18675 18696 18717 18858 19051 19304 19504 19595 19790 19852 19883 19940. (W. T. B.)

### Concurseröffnungen.

Handlung O. Kasemann Nachf., Danzig. Firma Souvageol u. Biermann zu Iserlohn. Kaufmann August Daez zu Lüneburg. Kaufmann M. Wunderlich zu Polzin. Handlung J. Landeck, Treptow a. R.

### Eintragungen im Handelsregister.

Angemeldet: Adolf Goldstein zu Beuthen OS. — Uebergang der Firma Hermann Friedrich Pitsch zu Breslau auf den Droguisten Oscar Hausdorfer.

Gelöscht: Meltzer u. Neumann zu Liegnitz. Emanuel Kornblum zu Beuthen OS. — J. Müller zu Beuthen OS. — Oscar Efreu zu Waldenburg und Friedland bei Waldenburg.

## Cours-Blatt.

Breslau, 1. August 1887.

| Berlin, 1. August. [Amtliche Schluss-Course.] Fest. |        |        |                                    |
|-----------------------------------------------------|--------|--------|------------------------------------|
| Eisenbahn-Stamm-Actien.                             |        |        |                                    |
| Cours vom                                           | 30.    | 1.     |                                    |
| Mainz-Ludwigshaf. . .                               | 97 60  | 97 50  | Pr. 3 1/2 % St.-Schldsch. 99 90    |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. .                              | 87 80  | 88 10  | Preuss. 4 1/2 % cons. Anl. 106 70  |
| Gotthard-Bahn . . . .                               | 103 10 | 102 40 | Prss. 3 1/2 % cons. Anl. 99 90     |
| Warschau-Wien. . . .                                | 252 70 | 251 40 | Schl. 3 1/2 % Pfdb. L.A. 98 50     |
| Lübeck-Büchen . . . .                               | 159 70 | 160 —  | Schl. Rentenbriefe 103 90          |
|                                                     |        |        | Posener Pfandbriefe 102 30         |
|                                                     |        |        | do. do. 3 1/2 % 98 20              |
| Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.                        |        |        |                                    |
| Breslau-Warschau. . .                               | 55 80  | 55 50  | Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. |
| Ostpreuss. Südbahn. .                               | 104 50 | 104 10 | Oberschl. 3 1/2 % Lit. E. 99 80    |
| Bank-Actien.                                        |        |        |                                    |
| Bresl. Discontobank .                               | 92 30  | 92 —   | do. 4 1/2 % 1879 105 —             |
| do. Wechselbank . . .                               | 100 50 | 101 —  | R.-O.-U.-Bahn 4 1/2 % II. —        |
| Deutsche Bank . . . .                               | 160 70 | 161 —  | Mähr.-Schl.-Ctr.-B. 52 40          |
| Disc.-Command. ult. .                               | 194 50 | 194 70 | Ausländische Fonds.                |
| Oest. Credit-Anstalt .                              | 459 —  | 461 —  | Italienische Rente . 97 70         |
| Schl. Bankverein . . .                              | 108 40 | 108 50 | Oest. 4 1/2 % Goldrente 91 40      |
| Industrie-Gesellschaften.                           |        |        |                                    |
| Bresl. Bierbr. Wiesner .                            | —      | —      | do. 4 1/2 % Papier. —              |
| do. Eisenb. Wagenb. .                               | 100 —  | 101 —  | do. 4 1/2 % Silber. 67 20          |
| do. vereinf. Oelfabrik .                            | 67 50  | 67 70  | do. 1860er Loose*) 114 70          |
| Hofm. Waggonfabrik . .                              | 95 20  | 96 —   | Poln. 5 1/2 % Pfandbr. 56 20       |
| Oppeln. Portl.-Cemt. .                              | 72 —   | 72 —   | do. Lique.-Pfandbr. 51 70          |
| Schlesischer Cement . .                             | 113 75 | 115 —  | Rum. 5 1/2 % Staats-Obl. 94 30     |
| Bresl. Pferdebahn. . .                              | 130 —  | 130 —  | do. 6 1/2 % do. 105 80             |
| Erdmannsdorf. Spinn. .                              | 54 50  | 54 50  | Russ. 1880er Anleihe 79 40         |
| Kransta. Leinen-Ind. . .                            | 122 —  | 122 —  | do. 1884er do. 93 70               |
| Schl. Feuerversich. . . .                           | —      | —      | do. Orient-Anl. II. 55 —           |
| Bismarckhütte. . . . .                              | 107 10 | 108 —  | do. 4 1/2 B.-Cr.-Pfb. 86 70        |
| Donnersmarckhütte . .                               | 38 25  | 40 —   | do. 1888er Goldr. 106 50           |
| Dortm. Union St.-Pr. .                              | 68 30  | 70 60  | Türk. Consols conv. 14 20          |
| Laurahütte . . . . .                                | 82 —   | 83 —   | do. Tabaks-Actien 72 50            |
| do. 4 1/2 % Obl. . . . .                            | 101 80 | 101 80 | do. Loose — 29 70                  |
| Görlitz-Bd. (Lüders) . .                            | 123 —  | 123 30 | Ung. 4 1/2 % Goldrente 82 —        |
| Oberschl. Eisb.-Bed. . .                            | 45 10  | 45 75  | do. Papierrente . . 71 20          |
| Schl. Zinkh. St.-Act. . .                           | —      | 126 70 | Serb. Rente amort. 78 90           |
| do. St.-Pr.-A. . . . .                              | 131 —  | 130 —  | Banknoten.                         |
| Bochumer Gussstahl . .                              | 127 30 | 128 —  | Oest. Bankn. 100 Fl. 162 45        |
| Tarnowitzer Act. . . .                              | 30 —   | 32 50  | Russ. Bankn. 100 Rbl. 178 40       |
| do. St.-Pr. . . . .                                 | 54 —   | 57 75  | do. per ult. —                     |
| Redenhütte Act. . . .                               | 21 75  | 23 20  | Wechsel.                           |
| do. Obl. . . . .                                    | 96 50  | 98 —   | Amsterdam 8 T. . . 163 55          |
| Inländische Fonds.                                  |        |        |                                    |
| D. Reichs-Anl. 4 1/2 % .                            | 107 —  | 106 90 | London 1 Lstrl. 8 T. 20 35 1/2     |
| do. 3 1/2 % . . . . .                               | 99 90  | 100 —  | do. 1 3 M. 20 29                   |
| Preuss. Fr.-Anl. de 55                              | 153 60 | 154 —  | Paris 100 Frs. 8 T. 80 65          |
|                                                     |        |        | Wien 100 Fl. 8 T. 162 20           |
|                                                     |        |        | do. 100 FL 2 M. 161 40             |
|                                                     |        |        | Warschau 100 R. 8 T. 177 90        |
| *) Ziehung. Privat-Discont 1 1/2 %                  |        |        |                                    |

Procura. Angemeldet: Ingenieur Martin Rudolf Kneschke für Koppa und Moh zu Görlitz.

### Marktberichte.

\* **Hamburg**, 1. August, 10 Uhr 55 Min. Vorm. Kaffee-Terminbörse. (Telegr. Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October 84 Pf., per December 84,50 Pf., per März 85,25 Pf. bez.

\* **New-York**, 29. Juli. [Zuckerbericht.] Muscovaden 89 pCt. 4 1/2 geboten, Centrifugals 95 pCt. Umsätze zu 5 1/2. — Frachten für Raffinirte per Dampfer nach englischen Häfen 10—15 Sh. per ton.

\* **W.T.B. Hamburg**, 30. Juli, Nachm. 3 Uhr 30 Min. [Schlu. bericht.] Kaffee good average Santos per März 89, do. per Mai 89 1/4. Matt.

\* **Hamburg**, 30. Juli. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per April-Mai 24 Br., 23 1/4 Gd., per August-Septbr. 23 1/4 Br., 23 Gd., per September-October 23 1/4 Br., 23 1/2 Gd., October-November 24 1/4 Br., 24 Gd., November-December 24 1/4 Br., 24 Gd., per December-Januar 24 1/4 Br., 24 Gd. — Tendenz: Matt.

—k. Durchschnittspreise. Russische Valuta im Jan. 1887: 189,37, im Febr. 183,67, im März 180,93, im April 179,26, im Mai 181,24, im Juni 183,77, im Juli 179,03, im December 1886: 190,19, im November 193,37, im Octbr. 194,22, im Sept. 196,67, im August 197,76, im Juli 197,97, im Juni 198,96, im Mai 200,19, im April 201,45, im März 203,62, im Februar 200,50, im Januar 200,25; österreichische Valuta im Jan. 1887: 161,16, im Febr. 159,00, im März 159,35, im April 160,13, im Mai 160,44, im Juni 160,57, im Juli 161,14, im Decbr. 1886: 161,64, im November 162,72, im October 162,65, im Sept. 162,17, im August 161,80, im Juli 161,38, im Juni 161,47, im Mai 161,42, im April 161,95, im März 162,18, im Februar 161,55, im Januar 161,16. — Weizenmehl (Bäckermarkte Nr. 00 netto excl. Sack franco Käufers Lager). 1886: Januar 21,10, Februar 21,00, März 22,06, April 23,00, Mai 23,00, Juni 23,00, Juli 23,00, August 23,25, September 23,25, October 23,25, November 23,25, December 23,25, 1887: Jan. 23,25, Febr. 23,25, März 23,09, April 22,64, Mai 24,89, Juni 27,74, Juli 27,22 M. Roggen- (Hausbacken-) Mehl. 1886: Jan. 19,07, Febr. 19,00, März 19,09, April 19,51, Mai 19,96, Juni 20,25, Juli 20,35, August 20,10, September 20,00, October 20,00, November 20,00, December 20,00, 1887: Januar 20,00, Februar 19,87, März 19,37, April 18,79, Mai 19,72, Juni 19,50, Juli 19,36 M. — Spiritus 1886: December 35,43, November 35,25, October 35,30, September 37,82, August 37,42, Juli 36,20, Juni 35,87, Mai 35,81, April 33,18, März 34,09, Februar 35,12, Januar 36,35, 1887: Januar 35,40, Februar 35,38, März 36,10, April 38,72, Mai 40,61, Juni 59,65, Juli 64,82 M.

\*) Entpricht der Berliner Marke O/I netto excl. Sack.

\* **Berlin**, 1. Aug. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW., Luisenstrasse 36.] Trotz schwachen Consums erhielt sich die lebhaftere Frage nach allen besseren, frischen Sorten, wesentlich beeinflusst durch den regeren, mit fortgesetzt steigenden Preisen verbundenen Export. Eine durchgreifende Besserung der Preise auf hiesigem Platze steht erst bevor, sobald sich die Kleinhandler genöthigt fühlen werden, den feinen 100 Pf.-Ausstich, der ohnehin keinen Nutzen mehr lässt, aufzugeben. Wir notiren Alles per 50 Kilogramm.

Für feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 85—90, Mittelsorten —, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 80—85, feine 85—90, vereinzelt 92—95, abweichende 65—75 M. Landbutter: Pommersche 68—70, Hofbutter 70—75, Netzbrücker 60—70, Ost- und Westpreussische 63—68, Schlesische 68—70, feine 70—75, Elbinger 70—75, Flister 70 bis 75, Baierische 68—70, Gebirgsbutter —, Oesterrische 75—80, Thüringer —, Hessische —, Ungar., Mähr. und Galizische 62—64—68 Mark.

—k. Zuckerbericht. Halle a. S., 30. Juli. Rohzucker. Der Markt zeigte auch in dieser Woche eine sehr ruhige Tendenz. Angebot wie Nachfrage waren gleich schwach und sind Umsätze von Belang nicht zu verzeichnen. — Raffinirter Zucker. Der Geschäftsgang war in dieser Woche ein wenig belebter und haben die Preise namentlich für gute Zucker eine Kleinigkeit nachgeben müssen. Heutige Notirungen: Rohzucker. Kornzucker 96 pCt. excl. 44,00 M., do. 95 pCt. excl. 44,00 Mark, do. 94 pCt. excl. 44,00 M., Rendement 88 pCt. excl. 42,00 M., Nachprodukte 75 pCt. Rendement do. 33,00—36,00 M. — Raffinirter Zucker. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade, fein, excl. 57,50 M., Patent-Würfel — M., gemahlener Melis I incl. 52,00 M., Melasse zur Entzuckerung excl. Tonne 6,00—7,00 Mark, do. für Brennerieen excl. Tonne 5,00 M. Alles pro 100 Kgr.

\* **Chile-Salpeter**. Hamburg, 30. Juli. In fester Tendenz, jedoch ohne grössere Umsätze, da Inhaber von ihren Forderungen nicht herunter zu bringen sind. Die heutigen Notirungen sind loco 8,60 M.

### Letzte Course.

\* **Berlin**, 1. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

| Cours vom 30.          |        | 1.     | Cours vom 30.            |        | 1.     |
|------------------------|--------|--------|--------------------------|--------|--------|
| Oesterr. Credit. ult.  | 459 —  | 461 50 | Mecklenburger ult.       | 136 62 | 136 25 |
| Disc.-Command. ult.    | 194 62 | 195 62 | Ungar. Goldrente ult.    | 81 87  | 81 87  |
| Franzosen. .... ult.   | 377 50 | 379 —  | Mainz-Ludwigshaf. .      | 97 25  | 97 25  |
| Lombarden. .... ult.   | 138 —  | 138 50 | Russ. 1880er Anl. ult.   | 79 12  | 79 50  |
| Conv. Türk. Anleihe    | 14 25  | 14 12  | Italiener. .... ult.     | 97 37  | 97 25  |
| Lübeck-Büchen ult.     | 159 75 | 160 25 | Russ. II. Orient-A. ult. | 54 50  | 54 87  |
| Egypter. ....          | 74 87  | 74 75  | Laurahütte. .... ult.    | 82 75  | 83 62  |
| Marienh.-Mlawka ult.   | 44 12  | 43 50  | Galizier. .... ult.      | 87 50  | 88 12  |
| Oestpr. Südb.-St.-Act. | 61 87  | 61 87  | Russ. Banknoten ult.     | 178 —  | 179 25 |
| Dortm. Union St.-Pr.   | 69 25  | 71 12  | Neueste Russ. Anl.       | 93 50  | 94 —   |

Aus den im Herbst fälligen Schiffen 8,65 M., do. in Frühjahrsschiffen 8,80 Mark.

**Schottisches Rohisen.** (Wochenbericht von Reichmann u. Co. Successores, in Breslau vertreten durch Berthold Block.) Glasgow, 29. Juli. Obwohl sich das Geschäft in Verschiffungseisen in befriedigender Weise entwickelt und auch Anzeichen von fortwährender Besserung der inländischen Eisen- und Stahl-Industrie vorliegen, so gingen m/n Warrants dennoch weiter zurück; sie berührten gestern 41 Sh. 9 D., schlossen aber wieder etwas besser zu 42 Sh. bis 1/2 Cassa, Käufer 42 Sh. 1 D. Verkäufer. Vorrath im Store 905 065 T. gegen 795 628 T. in 1886, Verschiffungen 7747 T. gegen 11 120 T. in 1886, Hochöfen in Betrieb 82 gegen 85 in 1886.

Unsere Börse bleibt am Montag, den 1. August, geschlossen.

#### Wasserstands-Telegramme.

**Ratibor,** 1. August, 6 Uhr Morgens 0,74 m.  
**Cosel,** 1. August, 6 Uhr Morgens 0,29 m.  
**Glatz,** 1. August, 6 Uhr Morgens 0,32 m.  
**Breslau,** 1. Aug., 12 Uhr Mitt. O.P. 4,49 m, U.P. — 0,68 m.

#### Liebe's echtes Malzextract

ist bei Husten, Heiserkeit, Asthma, sowie Brust- und Halsleiden im Allgemeinen als Diätetikum seit 1866 bewährt; bei Husten sind auch **Liebe's Malzextract-Bonbons** zweckmäßig. Das Malzextract mit **Chinin** wird bei Nerven Schwäche und in der Reconvalescenz; das mit **Eisen** (ohne metallischen Beigeschmack) bei Bleichsucht und Blutarmuth; das mit **Kalk** bei mangelnder Knochenbildung, engl. Krankheit, das mit **Leberthran** bei Skropheln, das mit **Pepsin** (Magenfaser) als reizloses Verdauungsmittel empfohlen. Original-Packungen in allen Apotheken, wobei ausdrücklich zu verlangen: von J. Paul Liebe in Dresden. Lager: Adlerapothek Ring 59.

#### Familiennachrichten.

Verlobt: Frä. Marie v. Berge, Fr. St. Victor v. Hartrott, Fr. Köhler-Finsberg. Frä. Marie v. Wedell, Fr. St. Wilhelm v. Frankenberg = Ludwigsdorf, Blantensee. Frä. Anne-Marie Behn, Fr. Landrichter Dr. August Thöl, Frä. Frä. Margarethe Geerds, Fr. Predigtamtscandidat Gotthilf Walter, Sagard = Gramzow. Frä. Eugenie Schmitz, geb. Gregor, Fr. Prof. Karl Genaud, Breslau-Reichenberg. Gestorben: Frä. Sophie Grisch, geb. Kramsta, aus Breslau, Bad Landeck.

#### Ausverkauf,

spottbillig, [1125]

wegen vorgerückter Saison.

**Garnirte Hüte,**

**Tricot-Tailen,**

à 2, 3, 4, 5, 6—10 Mk.

**Seidene Handschuhe,**

à 50, 60, 70, 80—100 Pf.

**Perl- u. Ebenisstragen,**

**Dam- u. Kdr.-Schürzen.**

**Wilhelm Prager.**

#### GLOBUS

Welt-

handels-

Zeitschrift

München

Deutsch-

land

#### LE GLOBE

EL GLOBE

Munich

Allemagne

#### Wer irgendwo in der Welt

einen Vertreter (Agenten mit la-Referenzen) oder eine gute Agentur sucht, Auskünfte, discrete Informationen, Bezug- u. Absatzquellen-Nachweis, überhaupt Vermittlung u. Besorgung aller im Geschäftsleben vorkommenden Angelegenheiten wünscht, erreicht dies zuverlässig und lediglich auf dem Wege der Correspondenz durch die Informations-Central-Stelle der Welt Handels-Zeitschrift „GLOBUS“, München, Bayern, Deutschland. [511]

Engl. u. franz. Unter-

richt Kirchstr. 6. 3. Etage. [505]

#### Greifswald

#### Rügen.